

Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt
Herausgeber: Franz Josef Gassmann
Band: 4 (1791)
Heft: 46

Rubrik: Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Weib seines Herzens sich wählen, welches etwa auch einen Conto schreiben kann, wenn er abwesend ist, ein Weib, welches Haushälterinn, Gattin, Mutter, Bürgerinn und Christinn, und gesund an Leib und Seele ist. Er hätte sich in den Wanderungsjahren ein hübsches Stück Geld und Werkzeuge erarbeitet, womit er zwar nicht anfangen, aber den Vätern des Vaterlandes doch einen Beweis geben könnte, daß er ihrer gewissen, thätigen, nahern Unterstüzung würdig sey; und diese würden gewiß weit lieber ihre Wohlthaten ihm bey dem Eintritt in das bürgerliche Leben angedeihen lassen, als ihn in seinem bürgerlichen Tode erste füttern wollen.

So ein Mann möchte ich seyn! Mit Freuden würde ich meine Journalität an den Nagel hängen; heitner als eine Quelle flöße dann mein Leben in rühmlicher Thätigkeit dahin; vorsichtig genug um mich von den Nichtbezahldern ruiniren zu lassen, stark und genügsam an Leib und Geist, wäre ich fühn genug den kleinen Leiden dieser Erde zu trotzen und meine Seele auszuhauchen unter dem Wunsche: Gott erhalte mein Haus und segne mein Vaterland!

N a c h r i c h t e n.

Jüngsthin ist bey St. Verena eine Sackuhr gefunden worden; man wünscht sie dem Eigenthümer wieder einzuhändigen. Sich desfalls zu melden, bey dem Harschirex im Bürgerziel.

In hiesiger Buchdruckerey ist zu haben: Ehrenrede auf die H. Ursus und Viktor, von R. P. Ronca. 3 Bz.

Den 2ten dies Monats verlohr Jemand eine goldene Sackuhr mit einem braunen goldgarnirten Uhrenband nebst Schlüssel und Fingerring von Neuendorf bis in die Klin. Dem Finder ein schönes Trinkgeld.

Cottini le jeune , frere du Fumiste des batiments de S. A. Mgr. le Prince de Condé , fait toutes sortes d'ouvrages mechaniques aux poeles & chemineés , pour produire de la chaleur dans différents endroits , & garantir de la fumée & du danger du feu , Il ya aux maisons de campagne ; le tout à juste prix.

Il est logé à la tour rouge.

Da unser Wochenblatt sich stark dem Ende dieses Jahrgangs nähert , so wünschten wir vorzüglich bis St. Nikolaus durch Voransbezahlung von 25 Haken zu vernehmen , ob man künftiges Jahr damit fortzufahren gesinnt sey oder nicht.

Ein für Kompetenzfrüchte ausgestellter und von Herrn Kornherren unterschriebner Schedel soll künftig hin nicht länger als 14 Tage gelten ; wenn inner dieser Zeit , und zwar Dienstags oder Freitags , das Korn oder der Haber nicht abgeholt wird , so muß ein anderer ausgestellt werden.

Auslösung des letzten Räthsels. Das Herz
Auslösung der letzten Charade. Der Schulhund.

Charade.

Mein Erstes ist wohl ein Metall ,
Das iro fehlet überall !

Dank sey es dir , o Luxus.

Mein Zweytes ist bald groß , bald klein ,
Und trägt ein Pflaster nur von — Stein.

Dies lieben Müsiggänger.

Mein Ganzes ist bewohnt von dir ,
Zu seinem Ruhm , zu seiner Zier ,
Von dir , Gevatter Ziegler.